



SEHEN STATT HÖREN

... 01. Dezember 2007

1348. Sendung

In dieser Sendung:

MEISTER DER SPÄTROMANTIK

Porträt des gehörlosen Malers Paul Ritter (1829 – 1907)

Paul Ritter

Gedenkfeier auf dem Nürnberger Johannisfriedhof, 27. 11. 2007

Horst Förther, 2. Bürgermeister Nürnberg: So, die Stadt Nürnberg vielleicht hier vorne.

Dr. Ursula Kubach-Reutter: Ja, so längs ist das gedacht.

Zuschauer

Bürgermeister spricht: Die Künstlerfamilie Ritter trug sicher in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sehr stark zur Wahrnehmung Nürnbergs als „des Reiches Schatzkästlein“ bei. Wir sind natürlich stolz darauf, wenn eine solche Wahrnehmung auch in die heutige Zeit noch hinüberstrahlt, auch wenn vieles von der damaligen Anmutung des „Reiches Schatzkästleins“ zerstört wurde.

Schleife mit Inschrift: „Die Stadt Nürnberg dem verdienten Sohn“

Grab von Paul Ritter

Schleife: „Dem großen Künstler Paul Ritter“

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Sie fragen sich, warum wir heute hier auf dem Johannis-Friedhof in Nürnberg sind? Das ist keine Beerdigung, sondern eine Gedenk-Feier. Diese Leute stehen am Grab von Paul Ritter. Paul Ritter war gehörlos und ein berühmter Nürnberger Maler der Spätromantik. Aus Anlass seines 100. Todestages treffen sich hier viele Gehörlose, viele Familienangehörige – Nachkommen der Künstlerfamilie Ritter – und hochgestellte Persönlichkeiten aus Nürnberg, um seiner zu gedenken. Ich bin hier mit zwei Begleitern, es sind: Gitta Fehringer und Markus Beetz. Die beiden haben sich schon länger sehr intensiv mit Paul Ritter beschäftigt. Und deshalb wollen wir drei Ihnen heute zusammen ein Porträt von ihm präsentieren. Und da fangen wir am besten gleich in der großen Ausstellung an, die im Museum Industriekultur in Nürnberg Ende September eröffnet wurde.

Ausstellungshalle Museum Industriekultur
Nürnberg

Eröffnungsveranstaltung am 29. 09. 2007

Ansprache von Frau Dr. Ursula Kubach-Reutter: Am 27. November 2007 jährt sich

zum 100. Mal der Todestag von Paul Ritter, geboren 1829, der als wichtigster Vertreter der bedeutenden Nürnberger Künstlerfamilie Ritter gilt. Diesen Jahrestag nimmt die Gemälde- und Skulpturensammlung der Museen der Stadt Nürnberg zum Anlass, an die erfolgreiche Malerfamilie mit einer Ausstellung zu erinnern. Da Paul Ritter durch eine Erkrankung im Alter von vier Jahren gehörlos wurde

und er durch seine erfolgreiche künstlerische Karriere im Kreis der Hörgeschädigten bekannt ist und bewundert wird, wendet sich diese Ausstellung auch in besonderer Weise an diesen Personenkreis. Die meisten unserer Veranstaltungen werden daher in Gebärdensprache durch einen Übersetzer oder eine Übersetzerin gedolmetscht.

Bilder von Paul Ritter: „Einbringung der Reichskleinodien“ u. a.

Vor dem Museum

Markus Beetz: Hallo! Das ist Herr Dr. Curtius. Er ist Wissenschaftler und wird uns gleich mehr über Paul Ritter erzählen.

Bilder von Paul und Wilhelm Ritter

Dr. Curtius zeigt Markus Beetz Bilder: Hier haben wir weitere Historiengemälde von Paul Ritter: Den Rathaushof mit historischer Staffage in zwei Werken. Hier Wilhelm Ritter, den Hirsvogelsaal. Hier drüben haben wir den Marktplatz mit dem Schönen Brunnen mit mittelalterlicher Staffage, von Paul Ritter, und hier der Einzug von Kaiser Matthias.

Bilder: Hauptmarkt mit Frauenkirche, um 1496 (gemalt 1895),
Einzug des Kaisers Matthias in Nürnberg 1612

Markus: Herr Doktor Curtius, wie kommt es, dass Sie die Bilder von Paul Ritter gesammelt haben?

Dr. Andreas Curtius, Museen der Stadt

Nürnberg: Nun, die ganze Epoche des Historismus ist in den letzten Jahrzehnten sehr wenig geschätzt worden, missachtet worden. Und eigentlich erst in unserer Zeit hat man den Wert dieser Bilder erkannt und deswegen dieses Ereignis zum Anlass genommen für die Ausstellung.

Gehörlose Ausstellungsbesucher mit Führer

„Die Nürnberger Künstlerfamilie Ritter“, 29. 09. bis 2. 12. 2007

www.museen.nuernberg.de

Markus: In diesem Museum hängen die Bilder zwischen Maschinen. Gibt es da einen Zusammenhang?

Dr. Curtius: Nun ja, die großen Industriellen, das große Bürgertum, die gleichzeitig die Fabriken gegründet und vorangebracht haben, waren auf der anderen Seite die Auftraggeber für die historischen Bilder von Paul Ritter und seiner Familie. Und die Bilder sollen die historische Größe der Stadt, die große Zeit Nürnbergs im Spät-Mittelalter und in der frühen Neuzeit wieder auferstehen lassen, damit die Industrialisierung sich in diese Tradition stellen kann.

2 Bildausschnitte aus „Einbringung der Reichskleinodien“

Markus: Wie lange hat Paul Ritter für dieses große Bild gebraucht?

Dr. Curtius: Der Auftrag für das Bild „Die Einbringung der Reichskleinodien“ ist 1881 erteilt worden. Und eigentlich sollte das Bild schon 1882 zur Landesausstellung fertig sein, aber es hat dann doch bis 1883 gedauert, bis es fertig wurde, also 2 Jahre hat der Künstler daran gemalt.

3 Ausschnitte aus „Einbringung...“, darunter Paul Ritter

Markus: Unter den Persönlichkeiten auf dem Bild ist auch Paul Ritter selbst. Warum?

Dr. Curtius: Nun, dass Paul Ritter sich selbst dargestellt hat in dem Bild ist nicht ungewöhnlich für die Zeit. Gerade in vielfigurigen Bildern haben die Künstler sich häufiger in der Menge versteckt. Aber sehr interessant ist, dass Paul Ritter einige Zeitgenossen abgebildet hat in dem Bild. Es gibt auch Vorstudien dazu in einem Aquarellalbum, das auch hier ausgestellt ist. Und um die ganze Szenerie wahrheitsgetreuer zu gestalten, hat er versucht, Vorfahren, nein, Nachfahren der damaligen Beteiligten zu finden, und sie in das Kostüm ihrer Vorfahren gesteckt – sei es familiäre Vorfahren oder Amtsvorgänger. Also, den Bürgermeister hat er in das Kostüm seines Amtsvorgängers aus dem Mittelalter gesteckt. Bildausschnitt „Einbringung...“

Burg Pottenstein in der Fränkischen Schweiz, Außenansicht

Jürgen Stachlewitz, Gitta Fehring und Markus Beetz im Rittersaal

Ausschnitte aus Wandgemälde „Die Jagd“ von Paul Ritter, 1887

Freifrau von Wintzingerode: Die Seite hinter mir zeigt, wie die Jagdgesellschaft aufbricht. Und dann hier die Jagdszene selber, wie sie das Wild jagen. Geradeaus, das ist die Heimkehr von der Jagd, da ist also schon Abendlicht zu sehen und auch eine Burg im Hintergrund. Und hier diese Seite zeigt das Jagdmahl, also das Verzehren des Wildes.

Markus: Wir sitzen jetzt hier im Rittersaal, zusammen mit Freifrau von Wintzingerode, der Burgherrin auf Schloss Pottenstein. Wie haben Sie erfahren, dass die Gemälde hier an der Wand von Paul Ritter stammen?

Freifrau von Wintzingerode, Burg Pottenstein:

Wir haben vor 7 Jahren eine Ausstellung besucht, in Nürnberg, in der Egidienkirche, über die Geschichte der Taubstummenanstalt in Nürnberg. Und da ist uns aufgefallen das Kurzporträt von Paul Ritter. Wir haben dann nachgefragt bei den Ausstellungsmachern und sind dann auf die Frau Colditz-Heusl gestoßen, die ein Werkverzeichnis erarbeitet über Paul Ritter. Die Frau Colditz-Heusl kam hierher, hat sich das angeschaut und es eindeutig identifiziert als Arbeit von Paul Ritter.

Markus: Wie kam es dazu, dass Paul Ritter damit beauftragt wurde?

Freifrau von Wintzingerode: Paul Ritter hat den Auftrag von Dr. Heinrich Kleemann bekommen. Der Apotheker aus Nürnberg hat die Burg gekauft, 1878. Und er hat ihn gekannt, er lebte wenige Häuser von ihm entfernt in der ehemaligen Marienstraße. Und er kam anscheinend 1880 das erste Mal hier her, hat Vor-Zeichnungen angefertigt, also insgesamt vier natürlich, pro Wand eine Vorzeichnung, und ist 1883 und 1887 auch hier auf der Burg gewesen. Er hat sich nämlich in ein Gästebuch eingetragen.

Gästebuch, Vorzeichnungen von Paul Ritter für das Wandgemälde, weitere Ausschnitte aus Wandgemälde

Ausstellung im Museum Industriekultur: Blättern im Katalog, dann Bild im Original

Dasselbe Motiv in der Realität: Marktplatz mit Schönerm Brunnen

Selbstporträts von Paul Ritter

Markus: Pauls Bruder Lorenz war ja hörend. Beide arbeiteten eng zusammen. Wie haben sie kommuniziert?

Dr. Andreas Curtius, Museen der Stadt Nürnberg: Ja, Lorenz hat sein ganzes Leben lang Paul begleitet und ihm in allen Situationen gedolmetscht, denn Lorenz beherrschte die Gebärdensprache, und war ihm dadurch eine große Hilfe in der Kommunikation mit der Außenwelt.

Markus: Hat Lorenz seinen Bruder bevormundet?

Dr. Curtius: Hm, da haben wir kein Dokument darüber. Aber was interessant ist: Der große Auftrag an Paul Ritter, dessen Vertrag wir hier haben, wurde von Paul UND Lorenz unterzeichnet, sodass man daraus schließen kann, dass Lorenz eine gewisse Vormundstellung zu Paul hatte.

Markus: Wie kam es dazu, dass Paul Ritter zum Professor ernannt wurde?

Dr. Curtius: Als Paul Ritter an dem Gemälde „Die Einbringung der Reichskleinodien“ malte, hat Prinz Luitpold von Bayern ihn in seinem Atelier besucht. Das war während der Landesaussstellung 1882. Und er war sehr begeistert von dem großen Bild, was halb fertig war, und hat ihm später den Titel „königlicher Professor“ verliehen und Paul hat an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg unterrichtet.

Markus: Hat er sich auch für andere Gehörlose engagiert? War er beliebt? Und welchen Eindruck hatten Hörende von ihm?

Dr. Curtius: Ja, Paul hat sich im Gehörlosenbereich sehr engagiert. Er hat auch gehörlose Schüler gefördert und zum Zeichnen gebracht. Wir haben leider kaum Quellen darüber. Wir wissen aber, dass er sich auch in Vereinen der Hörenden engagiert hat. Er war in mehreren Künstlervereinen in Nürnberg tätig, zeitweilig als Vorsitzender. Und er war auch in diesen Kreisen sehr geschätzt für seinen Humor. Er hat zwar selber nicht gesprochen, aber sein Humor wurde offenbar durch seinen Bruder weiter verbreitet.

Markus: Wie hat Paul Ritter damals Besuch empfangen, wenn er nicht hören konnte?

Dr. Curtius: Paul Ritter hat häufig Besuche empfangen. Er hat Besucher willkommen heißen in seinem Atelier. Er hat selbst eine Vorrichtung gebaut mit einem Seil und einem Stein daran. Und wenn Besucher kamen und geklingelt haben, fiel der Stein auf den Boden, und durch die Erschütterung hat Paul gewusst: Ich bekomme Besuch!

Stammbaum der Künstlerfamilie Ritter

Claudio Ritter erklärt Stammbaum: Hier ist Paul Ritter, mein Ur-Urgroßonkel. Daneben sein Bruder Lorenz, mein Ur-Urgroßvater, dessen Sohn Paul Ritter der Jüngere, der wiederum hatte wieder einen Sohn, Hubert, mein Großvater. Einer seiner Söhne ist mein Vater, Hans Georg Ritter. Und ganz da oben bin ich.

Stammbaum groß

Claudio Ritter in seiner Wohnung in München: Grüß Gott, mein Name ist Claudio Ritter, ich bin Architekt und wohne in München. Mein Ur-Urgroßvater war Lorenz Ritter, Mitglied einer bekannten Nürnberger Künstlerfamilie. Sein Bruder war der gehörlose Maler Paul Ritter. Herzlich willkommen,

Gitta Fehring: Glauben Sie, dass das künstlerische Talent Ihrer Familie im Blut liegt?

Claudio: Ich glaube schon. Wenn wir unseren Familienstammbaum betrachten, ist eigentlich eine durchgängige Linie da, also – beginnend sicherlich mit Paul und mit Lorenz Ritter. Auch der Sohn von Lorenz Ritter, der ja mein Urgroßvater ist, war Maler. Sein Sohn Hubert war Architekt, mein Vater war Architekt, und ich bin's auch. Also, ich glaube schon, dass da eine gewisse Linie vorhanden ist.

Aquarellbilder von Claudio Ritter

Gitta: Dann sind Sie also mit der Tradition Ihrer Familie sehr eng verbunden?

Claudio: Ich denke, die Vorfahren, die künstlerischen Vorfahren, waren immer präsent in unserem Haushalt. Also, ich bin mit den Bildern meiner Vorfahren, also Lorenz und Paul, groß geworden, die hingen bei uns in der Wohnung. Aber auch die Tätigkeit von meinem Großvater habe ich noch sehr intensiv mitbekommen.

Gemälde von Paul Ritter

Gitta: Hat Paul Ritter aufgrund seiner Gehörlosigkeit innerhalb der Familie besondere Beachtung erfahren? Oder spielte das keine Rolle?

Claudio: Also, ich selber hab mir da nie so große Gedanken gemacht, weil auch die Tatsache, dass er gehörlos war für mich nichts Besonderes dargestellt hat. Es war eigentlich ein Familienmitglied wie jedes andere auch. Ich hab natürlich von meinem Großvater noch gehört, wie er mir von ihm erzählt hat, dass es wohl nicht ganz einfach war, sich mit ihm zu unterhalten, für ihn als Hörenden, aber doch ein sehr inniges Verhältnis zu seinem Großonkel Paul hatte, ihn oft in seinem Atelier besucht hat und sich mit ihm auch unterhalten hat über Malerei, über Perspektive, die Technik des Zeichnens. Davon hat er auch in seinen Memoiren sehr viel geschrieben, die ich dann wiederum von ihm übernommen habe.

Bild von Paul Ritter

Claudio weiter: Und was eigentlich auch ein sehr schönes Erlebnis war, oder eine nette Anekdote, die erzählt wird, ist: Paul Ritter wurde ja zum Professor ernannt und besuchte hier in München den Prinzregent Luitpold in der Residenz und hat auch mit Prinzregent Luitpold wohl sich sehr angeregt unterhalten. Und es heißt, dass in der Residenz, sie haben wohl irgendwelche Kunstsammlungen betrachtet, überall Blöcke ausgebreitet waren, in denen sie sich dann schriftlich unterhalten haben.

Skizzen aus dem Block

Claudio Ritter weiter: Und so einen Block, oder zumindestens einige Fragen und Antworten, die drin notiert sind, der ist also noch bis zu mir überkommen, den habe ich also von meinem Vater geerbt.

Markus Beetz vor dem Museum mit gehörlosen Besuchern

Museum Industriekultur Nürnberg: „Die Nürnberger Künstlerfamilie Ritter“

Museumsführung in Gebärdensprache

Markus: Hier werden auch spezielle Führungen für Gehörlosen-Gruppen angeboten. Toll!

Führung weiter, Führer erklärt Bilder

weitere Bilder aus der Ausstellung

Markus Beetz mit Gitta und Jürgen auf der Straße

Holger: Ich fand die Ausführungen von Herrn Curtius im Museum sehr spannend. In der Gehörlosenschule soll es auch noch ein Bild von Paul Ritter geben.

Jürgen Stachlewitz: Dann schauen wir mal vorbei!

Markus Beetz mit Herrn Haas in der Kirche der Gehörlosenschule

Markus: Wir befinden uns jetzt in der Gehörlosenschule Nürnberg. Neben mir steht der ehemalige Direktor, Herr Haas. Herr Haas – in welchem Zusammenhang steht dieses Bild mit der Schule?

Dieter Haas: Paul Ritter erinnerte sich sehr gern an seine Schulzeit. Er wollte ein Leben lang seiner Schule ein Bild schenken. Erst als er 76 Jahre alt war, hatte er Gelegenheit dazu. Die neue Schule wurde eingeweiht im Jahr 1905. Aber da hatte er als alter Mann immer noch sehr viel Arbeit. Die Schule musste noch ein Jahr warten. Im Jahr 1906 hat er dann dieses Bild gemalt und seiner Schule geschenkt.

Bildausschnitt

Herr Haas weiter: Das Bild möchte uns sagen: Christus segnet die Schule. Wir sehen es daran, dass Christus hier die Hand, die Hände zum Segen ausbreitet. Aus der Schule kommen gerade Schüler und ihre Lehrer. Wir vermuten, dass Paul Ritter sich selbst als Lehrer dargestellt hat.

Bildausschnitt

Markus und Herr Haas vor der Schule: Paul Ritter hat doch diese Schule besucht, oder?

Dieter Haas: Nein. Diese Schule wurde erst im Jahr 1905 errichtet. Paul Ritter ging in die alte Schule in der Nürnberger Innenstadt, die wurde 1832 ins Leben gerufen. Und da gehen wir jetzt hin! DAS ist jetzt die Schule, in die Paul Ritter im Jahr 1837 kam. Sein Lehrer war Michael Völkl. Sie hatten ein Leben lang eine sehr sehr enge Verbindung zusammen.

alte Fotos: dieselben Häuser / Michael Völkl

Markus, Jürgen und Gitta am Schönen Brunnen

Gitta: Wollen wir uns nicht mal anschauen, wo Paul Ritter gewohnt hat?

Markus: Ja, gerne!

Am Vestnertorgraben

Markus: Genau hier im Vestnertorgraben 37 wohnte Paul Ritter. Von hier aus hatte er einen schönen Blick auf die Burg und das Rathaus. Die umstehenden Häuser sind im Krieg alle zerstört worden. Sein Wohnhaus mit kleinem Garten befand sich dort hinten auf der Anhöhe.

Ansichten der Nürnberger Burg / Zeichnung von Wilhelm Ritter / altes Foto von Paul und Lorenz Ritter / ehem. Wohnhaus / Atelier

Bild in der Ausstellung

Markus: Dieses eine Bild ist nicht vollendet; woran liegt das?

Dr. Andreas Curtius: Es handelt sich um das letzte Bild von Paul Ritter, das er in seinem Todesjahr 1907 malte, und es stellt eine Hochzeitsgesellschaft dar, wie sie aus der

Lorenzkirche herauskommt. Die Figuren in der Mitte sind vollendet, aber an der Seite sind Figurengruppen, die nicht vollendet sind. Und ein Kritiker aus der Zeit 1907 bemerkte in einem Zeitungsartikel, dass während Paul Ritter an diesem Bild malte, der Tod ihm den Pinsel aus der Hand genommen habe.

Bild von Paul Ritter: Hochzeitsgesellschaft

Porträts von Paul Ritter (1829 – 1907)

Bericht	Jürgen Stachlewitz
Moderation	Markus Beetz, Gitta Fehringer, Jürgen Stachlewitz
Dolmetscher	Holger Ruppert
Kamera	Michael Friedmann, Jürgen Katzur
Ton	Birgit Scheck
Schnitt	Gabriela Mieth

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de,
Internet-Homepage: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2007 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro

